



Leonsteiner Pfarrer, der die ganze Welt vermaß

Messen las er wenige, Georg Matthäus Vischer zeichnete als Kartograf die ersten Landkarten der Habsburgermonarchie

VON HANNES FEHRINGER

GRÜNBERG. Nach nur zweijähriger Tätigkeit quittierte Georg Matthäus Vischer seinen Dienst als Pfarrer in Leonstein, was seinen Gutsherrn Georg Siegmund Graf von Salburg heftig erzürnte, hatte er doch selbst den Kleriker ins Steyrtal geholt, den er nebenher seine Herrschaftssitze in Kupfer stechen ließ. Vischer hatte darüber hinaus auch von seinem bischöflichen Ordinariat in Passau die Erlaubnis, in der warmen Jahreszeit herumzureisen und Zeichnungen von Ortschaften anzufertigen. Der Kartograf aus Leidenschaft, der sich selbst völlig neuartige Vermessungsgeräte baute, hatte zu diesem Zeitpunkt auch den Auftrag der Linzer Stände in der Tasche, eine Landkarte von Oberösterreich – die erste überhaupt – herauszugeben. „Von ihm unterzeichnete Taufscheine und Eheurkunden belegen, dass er auch seelsorglich tätig war“, sagt der ehemalige Vereinsobmann der OÖ. Eisenstraße und Lokalhistoriker August Pfaffenhuemer. Es ist ebenso verbrieft, dass sich Vischer ein Jahr später vom Priesterberuf abwandte und sich von früh bis spät nur noch seiner Begabung als Geograf widmete. Mit der Kartografie-



August Pfaffenhuemer (re.) bei der Ausstellung über Georg M. Vischer vor vier Jahren im Schloss (Pfaffenhuemer, Wikipedia/Reichert)

lung Niederösterreichs und weiterer Gebiete der Habsburgermonarchie leistete Vischer Pionierarbeit. „Grenzstreitigkeiten wie jene zwischen dem Herzogtum Steiermark und Niederösterreich am Semmering wurden durch seine Expertise entschieden“, beschreibt Pfaffenhuemer das bedeutsame Wirken dieses Mannes.

In einer Ausstellung, die er vor vier Jahren auf Schloss Leonstein gestaltete und die jetzt dauerhaft in das alte Gemeindeamt in Grünburg kommt, zeigte Pfaffenhuemer das bewegte Leben eines rast-



losen Geistes. Vischer kam als Sohn des Kastners des Stiftes Stams in Tirol zur Welt und fand Aufnahme im Knabeninternat des Zisterzienserklosters, aus dem er sich mit 15 Jahren davonstahl, um in Württemberg als Soldat in den Dreißigjährigen Krieg zu ziehen. Fünf Jahre später kehrte er zurück, trat ins Kloster Stams ein, um es zwei Jahre später wieder zu verlassen, weil er sich „den Demütigungen des Noviziats nicht unterwerfen“ wollte. Nach einem Leben, in dem er Meilensteine in der Kartografie setzte, verbrachte der ver-

armte Vischer seine letzte Lebensjahre im Stift Kremsmünster, wo er Mathematik und Geografie unterrichtete und dem Abt seine Vermessungsgeräte verkaufte. Sein Totenschein beurkundet, dass er am 13. Dezember 1696 in Linz verstorben ist.

➕ **Ausstellung Vom Pitztaler Bauernbub zum bedeutendsten Geographen seiner Zeit** über Georg Matthäus Vischer im alten Gemeindeamt in Grünburg **ab 17. April**. Vorerst Besuch nach Terminvereinbarung, Tel. 0664 / 220 60 84.



Westliches Ende von Vischers NÖ-Landkarte mit Steyr (Foto: NÖ. Landesarchiv)



Zwei „Goldene Stamplerl“, fünf Goldmedaillen: Für Ingrid und Mario Haider war die Degustation bei der „Ab Hof“ wieder ein voller Erfolg. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig (li.) und Landeshauptfrau-Stv. Stephan Pernkopf und Andreas Ennsner vom Obstbauverband (re.) gratulierten und überreichten die Trophäen. (Foto: D. Erber)

Die beste Schnapsidee des Landes hatte Mario Haider

Der Weistracher Edelbrenner Mario Haider schaffte bei der „Ab Hof“-Messe mit einem Apfelbrand im Holzfass gelagert und einem Obstler aus Maische gleich zwei „Goldene Stamplerl“. Mehr geht fast nicht

VON HANNES FEHRINGER

WEISTRACH. „Ein Mostviertler macht den besten Weinbrand!“, rief der Präsident der NÖ. Landwirtschaftskammer Johannes Schmuckenschlager bei der Prämierung des besten Weinbrandes im Weinviertel. Mit dem nach seinem Lieferanten der Traubentrester aus Langenlois und seinem Großvater Alois, von dem er das Schnapsbrennen gelernt hat, benannten hochprozentigem Tropfen „Lois Nr. 1“ holte Mario Haider jetzt auch bei der renommierten Degustation bei der „Ab Hof“-Messe in Wieselburg eine seiner fünf Goldmedaillen. Zum Triumphator bei der Verkostung wurde der Weistracher aber, weil er beim Apfelbrand aus

dem Holzfass und bei Obstlern aus dem Maischebrand überhaupt der beste Produzent des bundesweiten Wettbewerbs wurde, wofür ihn Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig und der Agrarlandesrat

Stephan Pernkopf mit gleich zwei „Goldenen Stamplerl“ auszeichneten. „Es hat sich gelohnt, sich voll auf die Brennerei zu konzentrieren“, sagt der gelernte Werkzeugmacher, der früher als Nebener-

werbsbauer in die Steyr-Werke zur Arbeit pendelte und jetzt nur noch die Streuobstwiesen um seinen Hof ausmählt und das Heu verkauft, weil er keine Kühe mehr im Stall stehen hat. Die Spezialisierung auf Hochprozentiges, für die Haider auch die Ausbildung zum Edelbrandsommelier machte, hat den ehemaligen Nebenerwerbslandwirt zu einem Manufakturisten gemacht, der von seinem Handwerk leben kann. Haider ist mit seinen Edelbränden – heuer wurde auch sein Weichsellikör und Kokos-Ananas-Sahnelikör bei der „Ab Hof“ vergoldet – im Handel gelistet. Erst vergangenes Wochenende gab es im neuen Spar-Markt in Steyr-Christkind, der ebenfalls seine Erzeugnisse führt, eine Verkostung.

UNSERE GOLDENE SCHNAPSREGION BEI DER „AB HOF“

Goldmedaillen gab es in weiteren Sparten: Apfelbrand gemischt, Quittenbrand: Harald Ebner, Weistrach; Birnenbrandreinsortig: Roland Hageneder, Ried im Tr.; Zwetschenbrand: Daniela Schnabel, Hollenstein; Kriecherl: Josef Leichtfried, Ybbsitz; Marillenbrand („Goldenes Stamplerl“): Herbert & Hildegard Hahn, Eurats-

feld; Wildobstbrand: Karl Deisl, Seitenstetten; Gin: Hotel & Destillerie Sonnfeld, Hinterstoder; Kirsch-, Schokocreme-, Caramelcreme-, Erdbeercreme-, Heidelbeer- und Caramellikör („Goldenes Stamplerl“): Raimund & Hildegard Wieser, Micheldorf, Nusslikör („Goldenes Stamplerl“): LFS Hohenlehen, Hollenstein

ÜBERBLICK

„Gurus und Gaukler“

WEYER. Die Weyerer Bürger*innen Liste lädt zum mittlerweile sechsten Vortrag ihrer erfolgreichen Veranstaltungsreihe ein: Am 16. April ist der Journalist und Buchautor Christian Kreil im Bertholdsaal in Weyer zu Gast. Unter dem Titel „Fakemedizin – Warum es keine Alternativmedizin gibt“ beleuchtet der gebürtige Steyrer kritisch die Methoden und Versprechen sogenannter Alternativmedizin. Kreil hat Ethnologie studiert und beschäftigt sich seit vielen Jahren intensiv mit Esoterik, fragwürdigen Heilsversprechen und Verschwörungserzählungen. Beginn: 19.30 Uhr. Eintritt: Abendkasse 15 Euro, Vorverkauf 12 Euro (ermäßigt: 12 Euro, VVK 10 Euro). Kartenvorverkauf unter ntry.at oder im Eventbüro Weyer.

Kaineder referiert

WALLSEE. Einen Vortrag zum Thema „Demokratie ist nicht selbstverständlich“ hält der Präsident der Katholischen Aktion, Ferdinand Kaineder, am Dienstag, 14. April, im Pfarrsaal Sindelburg. Beginn ist um 19.30 Uhr. Veranstalter ist das Katholische Bildungswerk, zum Eintritt sind freiwillige Spenden erbeten.

Nochmals Seitensprünge

HAAG. Die regulären Vorstellungen und auch die Zusatzvorstellungen im Februar und März waren alle ausverkauft, daher wird die Spielzeit der Komödie „Seitensprung für Zwei“ im Theaterkeller im April fortgesetzt: Weitere Termine sind der 15. und 16. April, Tickets: Tel. 07434 44600.